

Abschrift

Karlsruhe, den 19. Juni 1948

Albert R. Bowen, 1156 Herbert Ave.
Kearnsbuldy. 921

Lieber Bruder Bowen!

Bruder Wunderlich hat mir Ihre Gruesse uebermittelt; ich freute mich, von Ihnen zu hoeren, und hoffe, dass es Ihnen gut geht. Wie haben sich die Zeiten in Deutschland, dem schoenen Deutschland geaendert! So auch unser Leben. Mein Mann wurde 1933 seines Amtes entlassen, als Sozialist ins Gefaengnis geworfen, nach seiner Entlassung von der GESTAPO bestaendig kontrolliert und starb 1941 an dem schweren Herzleiden, das die Nazis durch die dauernden Kraenkungen hervorriefen. Ich selbst betreibe seit 1933 eine Zuschneiderei, um zum Lebensunterhalt beizutragen. 1944 wurde ich als Nazigegegnerin denunziert, kam ins Gefaengnis, war mit Lady Odette Churchill in einer Zelle und sollte am 19. Maerz 1945 abgeurteilt werden. Zum Glueck kamen die Franzosen und Hitler war fertig. Ruth war mit dem Filmregisseur Georg Zach verheiratet, 1942 wurde sie Witwe. 1944 verlobte sie sich mit Diplomingenieur Rutkowski, der als den Widerstandskreisen gehoerig erschossen wurde. Mit ihm war Ruth 8 Monate inhaftiert. Sie ist nun Opersaengerin. Lotte ist mit Diplomingenieur Paul Eschmann, techn. Chef der Kugelfischerwerke, verheiratet, hat 4 Maedchen im Alter von 11 - 4 Jahren; durch seine Erfindungen und das grosse Werk musste Paul nie in den Krieg. Hans hat ein Toedterchen, der Mann in Russland gewesen, kam erst vor einigen Monaten zurueck. Bubi ist Diplomvolkswirt und macht gerade seinen Doktor in Heidelberg. Er moechte gerne im Ausland waerter udiere. Bei dem Fliegerangriff verlor ich mein ganzes Heim, wir wohnen in einer moeblierten Wohnung, besitzen kein Bett, kein Stuhl noch Schrank als Eigentum. Wir haben das Naziverfolgte noch keinerlei Entschaedigung erhalten. Die Not ist so gross im deutschen Volke. Ich bin gluecklich, dass ich mit meinen Kindern in der Kirche bin. Lotte laesst sich jetzt mit ihren Kindern taufen. Ihr Mann ist so wertvoll, geistig so hochsteht, sie wollte nicht ohne ihn getauft werden. Er lebt aber wie ein Momone, und unser Himmlischer Vater fuehrt ihn auch noch zu uns. Das wird herrlich sein. Koennte Bubi in Salt Lake City an einer Universitaet studieren? Er ist leider noch nicht in der Kirche, wenn er drueben die Mitglieder der Kirche kennen lernt, ist es ihm leichter, ueberzeugender. Hier sind die Mitglieder alle einfache Leute. Wir sind den Mitgliedern in Amerika sehr dankbar fuer die Hilfe an Kleidern und Lebensmitteln, die sie am dringendsten Mitglieder in Deutschland sandten. Nur koennen wir einfachen Mitglieder manches nicht verstehen. Die Verteilung liegt in den Haenden von einigen wenigen, die nach Gutduncken verfahren. Zufaellich sind diese Mitglieder vom Kriege verschont geblieben, ihre Schraenke und Kaesten sind also gefuehlt. Diese Zuteilungen fuer die Karlsruher Gemeinde ging zum groesten Teil zurueck nach Frankfurt, angeblich weil sie hier ueberfluessig seien. Nun will ich sagen, wie es mir ging. Im Herbst 1947 bekam ich ein Kleid und Mantel, die viel zu klein waren. Sie wurden ins Haus gebracht. Ein Kleid habe ich geaendert und trage es dankbar. Im Fruhjahr 1948 kam die grosse Sendung von den Geschwistern in U.S.A. Jedes Mitglied konnte in der Liste eintragen, was braucht. Kostuem und Mantel trug ich ein. Den Mantel, ungefaher aus dem Jahre 1920, schenkte ich einem alten Fraulein, das nichts mehr sitzt, er war mir zu lang ueber, zu eng. Das Kostuem wurde mir durch Vermittlung von Bruder Schneider in einen sehr schoenen schwarzen Mantel umgetauscht, und der untragbare Mantel von Hannele, von einer Mannheimer Schwester in einen sehr schoenen braunen Mantel, u.s.w.

So ging es mit den Bettbelagen: die guten Stuecke gingen zu rueck, wir als Ausgebombte, die kein Kopfkissen oder Federdecke besitzen, bekamen zwei Flanelltücher, fuer mich, Ruth, Hannele, Eva-Maria. Auf der Konferenz der Jugend in Stuttgart sahen wir, wie schoene Steppdecken die Mitglieder in Hamburg oder andern Staedten hatten, bei uns werden sie nach Frankfurt zurueckgesandt. Wurde jemand gefagt? Nein, es wurde bestimmt!

Es gab Gemeinen, die restlos alles verteilten, und alle waren gluecklich und zufrieden. Es ist Juni; bei uns lagern noch die Sommerkleider und Sommerschuhe. In Mannheim lagern die warmen Westen und Pullover, es kommen die Motten hinein! Es koennte ein grosses Fest sein, die Verteilung der in Liebe gespendeten Gaben der Geschwister. Alle sollten versammelt sein, alle beteiligt sein! Ich las in einem wertvollen Werke ueber Jaga, indische Lehre: nach 100 Jahren ist die Gefahr, dass eine Religion verbeamtet. Sollte auch bei uns diese Gefahr drohen? An erster Stelle steht die Liebe. Frueher standen die Missionare mitten in der Gemeinde, kannten die oft aermlichen Verhaeltnisse der Mitglieder; wir liebten unsere Missionare sie wirkten erziehend auf die Jugend, waren ein Beispiel. Die Leitung faehrt jetzt im Auto zu den Konferenzen, hat ein hartes Herz, nur Verstand, der Distanz haelt zu den Mitgliedern. Die Leitung ist eine Clique fuer sich, in der Kleidung, im Bewusstsein, so empfinde ich, so gar viele andre wertvolle Mitglieder. Die andern Kirchen tun auch sehr vieles, geben gewiss nichts mehr zu rueck, denn sie wissen, die Not bei den Ausgebombten ist gross. Auch nehmen die Kirchen Adressen an, die werden zum Betreuen weitergeleitet an Familien in U.S.A.

Warum gehen hier bei uns die Liebesgaben zurueck nach Frankfurt? Wird in der Kirche jedes Jahr in Salt Lake City Rechenschaft abgelegt vor der Gemeinde in einem Jahresbericht? Wann kommen wieder Missionare zu uns? Ich glaube, dann wird manches in den Gemeinden besser werden, und die Jugend hat wieder ein Vorbild. Ich wuerde mich sehr freuen, von Ihnen zu hoeren. Vielleicht kommen Sie auch einmal wieder nach Deutschland, wenn wieder normale Zeiten sind, auch fuer uns.

Heute kam die neue Waehrung, das neue Geld. Die alten Leute, die von dem ersparten Gelde leben, tun mir leid, sie koennen nichts mehr verdienen, ihr Geld ist wertlos. In Deutschland beginnt erst jetzt die grosse Armut. Das viele Papiergeld gab den Leuten das Gefuehl der Sicherheit, wenn sie auch nichts dafuer kaufen konnten. Gott helfe uns allen!

In der angenehmen Erwartung, dass dieser Brief Sie in Gesundheit antrifft, gruesst Sie von Herzen

Ihre Schwester Rosa Boehring

Karlsruhe, Baden, Schirmerstrasse 2